

Vertrag mit Schutzwirkung zugunsten Dritter nach schweizerischem Recht

*Cyrill Rieder**

Abstract Deutsch

Rieder vergleicht das Institut des Vertrags mit Schutzwirkung für Dritte (VSD) im deutschen und schweizerischen Recht. Zunächst wird allgemein die Stellung von Dritten im Vertrags- und Deliktsrecht dargestellt. Sodann wird auf die Lösungsansätze im deutschen Recht eingegangen und die Situation von Dritten nach schweizerischem Recht dargestellt. Obwohl die Anspruchsgrundlage für Dritte hier unregelt ist, deutet der *Swissair-Fall* in Richtung eines VSD.

Anschließend wird die Rechtslage in Deutschland und der Schweiz anhand von Beispielen verglichen. Während in Deutschland beispielsweise Lastschriftgläubiger vom VSD profitieren, wird deren Schadenersatzanspruch in der Schweiz über Auftragsregeln begründet. Hinsichtlich mangelhafter Gutachtenerstellung können in Deutschland Dritte in den Vertrag einbezogen werden, wenn dem Auskunftgeber bewusst war, dass seinem Gutachten eine gewisse Beweiskraft zukommt und wesentlich für das Vermögen des Dritten ist. In der Schweiz besteht keine generelle Pflicht, auf Dritte Rücksicht zu nehmen. Rieder kommt zu dem Schluss, dass das schweizerische Recht pragmatischer mit Haftungsfällen von Dritten umgeht. Jedoch vermutet er, dass der VSD zukünftig in der Schweiz anerkannt werden wird.

Abstract English

Rieder compares the instrument of a contract with protective effect for third parties according to German and Swiss law. First of all, the role of third parties in contract and delict law is explained. Then the approaches of German law are analysed, which root in duties to protect imposed by law. In Switzerland, the legal basis for damages claimed for by third parties is unsettled. However, the *Swissair case* indicates that a contract with protective effect for third parties could constitute the legal basis.

Subsequently, the legal situation in Germany and Switzerland is analysed by means of examples. In Germany, direct debit creditors benefit from the contract with protective effect for third parties, whereas in Switzerland the legal basis is seen in the law of mandate. Concerning deficient expert opinions, third parties are covered by contracts with protective effect for third parties if the expert knew that his opinion would be used as a proof and has significant influence on the third party's assets. In Switzerland, no duty towards third parties exist, unless there is a special relationship between the third party and the expert.

Rieder concludes that Swiss law handles claims for damages by third parties more pragmatically. He assumes that Swiss law will acknowledge contracts with protective effect for third parties in the future.

* Der Autor, Lic. Iur. Cyrill Rieder, ist diplomierter Assistent/Lektor an der Universität Fribourg.